

## IKONEN DER FINANZINDUSTRIE

# Frank Th. Zinnecker – HollyHedge Consult GmbH

Mit seiner Ausbildung zum Bankkaufmann bei Brinckmann Wirtz & Co in Hamburg - der heutigen M.M. Warburg & Co. - legte der 1941 geborene Frank Zinnecker die Grundlage für seine berufliche Zukunft. Es folgten das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Köln und der Start in das Berufsleben 1969 als Finanzanalyst bei der Dresdner Bank in Frankfurt.

Nach einer Studienreise durch Südamerika, setzte Zinnecker seine Karriere im Jahr 1974 als Fondsmanager des internationalen Aktienfonds Fondis und ab 1980 dann auch als Kapitalmarktstrategie bei der ADIG Investment GmbH – heute Allianz Global Investors – in Frankfurt fort. 1984 wechselte Frank Zinnecker als Leiter Kapitalanlagen für institutionelle Anleger zur Privatbank Metzler seel. Sohn & Co., wo er 1987 als Initiator Gründungsgeschäftsführer der Metzler Investment GmbH mit den Zuständigkeitsbereichen Portfoliomanagement und Kapitalmarktstrategie wurde. Ab Sommer 1995 war Zinnecker als Geschäftsführer und Leiter Kapitalanlagen bei der Credit Suisse Asset Management in Frankfurt tätig. In dieser Position hat er unter anderem den CS – Germany gemanagt.

Seit 1998 ist Frank Zinnecker als selbständiger Portfoliomanager und Kapitalmarktstrategie aktiv. In dieser Funktion ist er bis heute Berater verschiedener Institutionen in Kapitalmarkt- und Vermögensverwaltungsfragen gewesen. Seit 2003 ist Zinnecker Fondsmanager des vermögensverwaltenden Mischfonds HAIG Return Global, der im Jahr 2014 in Österreich und Europa in der Kategorie Absolute Return EUR High mit einem Lipper Fund Award ausgezeichnet wurde. Zudem ist Frank Zinnecker geschäftsführender Gesellschafter der 2013 gegründeten Beratungsgesellschaft HollyHedge Consult GmbH.



Frank Th. Zinnecker, HollyHedge Consulting GmbH

Um seine Kenntnisse auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu halten, hat Zinnecker sich über die Zeit hinweg in verschiedenen Finanzmarktthemen

fortgebildet. So hat er seinerzeit zum Beispiel die „Summer-School“ der Stanford University in den USA besucht, um sein Wissen in Bezug auf die

moderne Portfoliotheorie zu erweitern.

**Herr Zinnecker, warum haben Sie sich die Finanzindustrie für Ihre berufliche Karriere ausgesucht?**

**Zinnecker:** Ehrlich gesagt wollte ich eigentlich Arzt werden. Aber da mein familiäres Umfeld sehr kaufmännisch geprägt war, habe ich mich nach dem Abitur letztendlich für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften entschieden. Dieses Studium hätte es mir natürlich auch erlaubt außerhalb der Finanzindustrie zu arbeiten. Allerdings hat mich seit jeher die Investmentindustrie fasziniert, da sie Kenntnisse aus den verschiedensten Themenbereichen erfordert und vereint. Die Verknüpfung von sozialen, politischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekten macht für mich auch heute noch den Reiz der Arbeit mit diesem umfassenden Thema aus. Die Beschäftigung mit ihr ist für mich auch im fortgeschrittenen Alter eine Art intellektueller Droge. Sie

die Mehrzahl der Anleger mit ihren Transaktionen an den Kapitalmärkten kein Geld verdient. Da ich persönlich aber positive Erfahrungen gemacht hatte, wollte ich als Portfoliomanager beweisen, dass man an den Kapitalmärkten sehr wohl erfolgreich agieren und für seine Investoren Geld verdienen kann. Um diesen Erfolg mess- und sichtbar zu machen, habe ich selbst seit 1974 neben meinen anderen Tätigkeiten bis heute ununterbrochen zum öffentlichen Vertrieb zugelassene Investmentfonds verwaltet. Das sind bis heute 40 Jahre Erfahrung im Portfoliomanagement.

**Welcher Titel war das erste erworbene Wertpapier und welches war Ihr erster Verlust?**

**Zinnecker:** Das war im Jahr 1958 die VW-Aktie. Ich habe damals bei der Emission 3 Aktien gekauft und war von deren Wertentwicklung so beeindruckt, dass ich mich seitdem am Rande auch

Meine ersten wirklich negativen Erfahrungen habe ich im Dezember 1974 mit US-Optionen gemacht. Ich habe zwar das Ende des Bärenmarktes im Oktober richtig prognostiziert, war aber durch den Dezemberverschlag aus- gestoppt worden. Als der US-Aktienmarkt dann im Januar losging war ich nicht mehr dabei. Das war persönlich ein kostspieliges und tiefgreifendes Lehrstück, das meine Einstellung und Arbeitsweise grundlegend verändert hat. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, nur solche Anlagen zu tätigen, die ich tatsächlich verstehe und welche positiven beziehungsweise negativen Auswirkungen Demut, Überheblichkeit, Angst und Gier auf die Tätigkeit eines Kapitalanlegers und dessen nachhaltigen Erfolg haben. Das Verständnis der Verhaltenspsychologie der Marktteilnehmer ist auch ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Tätigkeit. Das gilt gleichermaßen für private wie für professionelle Anleger.

**Wie beschreiben Sie Ihren Anlagestil?**

**Zinnecker:** Meine Erfahrungen an den Kapitalmärkten haben meinen Anlagestil über die Zeit hinweg geformt und seit meiner Selbstständigkeit verfestigt. Dabei habe ich festgestellt, dass die reale Kapitalerhaltung des investierten Kapitals mit zunehmendem Alter zu einem Grundpfeiler meiner Anlagestrategie geworden ist. Dabei strebe ich eine durchschnittliche Kapitalverzinsung von jährlich ca. 8 Prozent an. Das ist ein hohes, aber gleichzeitig erreichbares Ziel.

Der so entstandene Anlagestil ist ein Mix aus unterschiedlichen Investmentansätzen und meinem langjährigen Erfahrungshorizont. Die Zusammensetzung des Portfolios nach Ländern, Aktien und Anleihen wird mit Hilfe der makroökonomischen Analyse erarbeitet, wobei der Fokus auf der Zentralbankpolitik und dem jeweiligen Stand der Konjunkturzyklen vornehmlich in den G-7 Ländern liegt. Das geht ganz

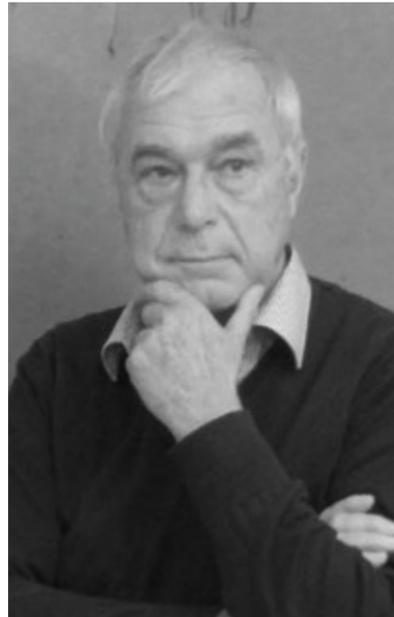


Frank Th. Zinnecker im Gespräch mit Detlef Glow

füttert meine grauen Zellen und erhält meine Kreativität.

Nachdem ich begonnen hatte als Finanzmarktanalyst in der Branche zu arbeiten, habe ich festgestellt, dass

mit Wirtschafts- und Kapitalmarktfragen beschäftigt habe. 1966 habe ich während meines Studiums mit Hitachi meine erste ausländische Aktie gekauft. Auch die Entwicklung dieses Titels war für mich eine positive Erfahrung.



### Frank Zinnecker

hat seit 1969 bis 1997 bei den Unternehmen Dresdner Bank, Frankfurt Trust, ADIG Investment, Metzler Invest und Credit Suisse in unterschiedlichen Funktionen als Analyst, Fondsmanager und Wertpapierstrategist gearbeitet, bei Metzler Investment und der CS Asset Management als Geschäftsführer. Seit 1997 arbeitet er als selbstständiger Kapitalmarkt- und Fondsberater. Seit über 40 Jahren hat er kontinuierlich neun teils namhafte international ausgerichtete Investmentfonds verwaltet oder betreut.

traditionell vor sich. Daraus werden die Trend- bzw. Ertragserwartungen hinsichtlich der Renten- und Aktienmärkte erarbeitet. In diesem Zusammenhang ist die Analyse der Zentralbankpolitik für die Positionierung des Anleiheportfolios im Fonds in Bezug auf dessen Laufzeitenstruktur von großer Bedeutung.

Bei der Konstruktion des Aktienportfolios versuche ich zunächst, säkulare oder langfristig gültige Anlagethemen herauszufiltern, deren Branchen und Unternehmen über eine lange Periode hinweg von überdurchschnittlichen Wachstums- und Ertragsimpulsen profitieren. Das gelingt nicht immer, ist aber eine spannende Aufgabe. Einige dieser Fragestellungen sind zum Beispiel: Wie verändert die Globalisierung die globalen Vermögensstrukturen und welche Auswirkungen hat das auf das zukünftige Konsum- und Investitionsverhalten unterschiedlichster Wirtschaftsakteure? Wie wird sich die globale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zum Beispiel in den Sektoren Elektronik, Konsum, Gesundheit, oder Nahrungsmittel entwickeln? Welchen Einfluss hat die Finanzkrise von 2008 bis heute auf die Kapitalmärkte? Die vielschichtigen Antworten zu diesen Fragen haben mir bis heute wichtige Impulse bei der Ausrichtung meines Aktienportfo-

lios in Bezug auf die bevorzugten Branchen gegeben.

Bei der Aktienauswahl filtere ich strukturstarke und marktführende Unternehmen heraus, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen nachhaltige Mehrwerte schaffen. Das sind Unternehmen, deren Management den Arbeitnehmern wie auch den Aktionären verpflichtet und in der Lage ist, nachhaltiges Wachstum intern zu finanzieren und den Unternehmenswert zu steigern. Entsprechend nutze ich die Mikroanalyse, um bei den einzelnen Aktien die Nachhaltigkeit der Gewinn- und Dividendenentwicklung beurteilen zu können.

Die Erkenntnisse der sogenannten technischen Wertpapieranalyse sind ebenfalls ein wichtiger Teil meiner Analysetätigkeit. Da ein großer Teil meines wachstumsorientierten Investmentansatzes trend- und momentumgetrieben ist, folge ich bei der Umsetzung meiner Investmentideen seit jeher dem Satz: „The trend is my friend“. Die technische Analyse der Aktienmärkte, der Branchen und der Einzelaktien hat mir stets wichtige Hinweise in Bezug auf Trendveränderungen oder –wechsel gegeben und seit jeher mein Handeln weitestgehend vor Uneinsichtigkeit, Überheblichkeit oder gar vor Gier geschützt.

Ich nutze die technische Analyse, um sicherzustellen, dass meine fundamentale Einschätzung der zu kaufenden und verkaufenden Aktien mit der Marktverfassung übereinstimmt. Ich stelle mich nur ungern gegen den Markt. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass ich kein antizyklischer Investor bin und sehr wahrscheinlich die Aktien in meinem Portfolio nie zum günstigsten Preis erwerben werde.

#### Wie sollten Anleger Ihrer Ansicht nach agieren, um an den Kapitalmärkten erfolgreich zu sein?

**Zinnecker:** Das ist eine schwierige und sehr komplexe Frage, die mich Zeit meines Lebens beschäftigt hat, und die Antwort war nie einfach. In meiner Tätigkeit als Verwalter eines gemischten Fonds für Familienmitglieder und Freunde, ein Begriff aus dem angelsächsischen Sprachbereich, in dem auch ich einen wesentlichen Teil des Familienvermögens investiert habe, möchte ich die Frage aus der Sicht von Privatanlegern beantworten. Das sind solche, die während ihres Lebens aus Arbeit und Erbe Geldvermögen angesammelt haben und wegen ihrer Größenordnung für eine qualifizierte Vermögensverwaltung in Aktien und Anleihen bei einer Bank eigentlich nicht in Frage kommen.

Anleger, die sich in der heutigen Zeit selbst um die eigenen Anlagen kümmern wollen oder müssen, sollten nicht nur von der Materie genaue Kenntnisse haben, sondern auch stets gut informiert sein und sich selbst permanent um die Wertentwicklung des Portefeuilles kümmern. Sind sie auf die Beratung der Hausbank angewiesen, wird die Sache komplizierter, weil die Berater umsatzorientiert arbeiten, unterschiedlich kompetent sind und auch häufiger wechseln. Dann ist es wichtig, dass der Kunde sich über seine Risikotoleranz im Klaren ist, damit er seine eingeschlagene Anlagestrategie auch in schlechten Marktphasen durchhalten kann.

Das Wertpapierdepot sollte breit gestreut sein. Der Anleger sollte im Aktienbereich

auf eine ausgewogene Branchenaufteilung und bei den Anleihen auf Schuldnerqualität und eine ausgewogene Laufzeitenstruktur achten. Bei der Aktienauswahl kann es hilfreich sein, wenn sich Anleger auf Unternehmen konzentrieren, die sie kennen und deren Produkte sie selbst nutzen und für gut befinden. Um sich vor zu herben Rückschlägen zu schützen, sollten sie im Vorfeld Verlustlimite festlegen, denn den meisten Investoren fällt es schwer, ihre Positionen in fallenden Märkten zu verkaufen. Und

zu guter Letzt sollten private Anleger ihre Ertragserwartungen nicht zu hoch ansetzen. Die Gier ist der Tod aller Träume vom Reichtum.

Anleger, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, sind gut beraten, ihr freies Geldvermögen in die Hände von erfahrenen Managern von Publikumsfonds oder anderen marktgängigen Produkten zu legen. Das setzt aber auch voraus, den erfahrenen Berater zu finden, der in der Lage ist, auf Basis einer seriösen



Frank Th. Zinnecker im Gespräch mit Detlef Glow

Kundenanalyse die für den Anleger geeignete Anlagestrategie zu formulieren und dann für ihn die richtigen Produkte auszuwählen. Diese Berater, die wirklich unabhängig für ihre Kunden agieren können, sind heutzutage aber nicht leicht zu finden.

#### Was war im Nachhinein betrachtet in Ihrem bisherigen beruflichen Leben die größte Herausforderung?

Nach fast 30 Jahren beruflicher Tätigkeit im Investmentgeschäft waren für mich der Gang in die Selbstständigkeit und die Neuauflage des HAIG Return Global ausgerechnet im Krisenjahr 2003 wohl die größten Herausforderungen. Nicht minder herausfordernd waren aber auch die Börsenbaissen 1969-70 mit dem Zusammenbruch Bernard Cornfeld's IOS Fondsgesellschaft, das Ende der Nifty-Fifty-Blase 1973 mit der anschließenden Baisse 1973-74, die Ölkrise und die Hochzinsphase bis 1981, der Crash im Oktober 1987, das Platzen der Dot.Com-Blase im Jahr 2000 oder die Finanzmarktkrise im Jahr 2008, in denen meine Investmentgrundsätze zeitweilig in Frage gestellt zu sein schienen, sich das Festhalten daran aber im Nachhinein immer wieder als richtig erwiesen hat.

**Vielen Dank für das Gespräch.**